

Pettauer Zeitung

erscheint jeden Sonntag.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. 1.—, halbjährig fl. 2.—, ganzjährig fl. 4.—; mit Postverendung im Inlande: Vierteljährig fl. 1.15, halbjährig fl. 2.30, ganzjährig fl. 4.50. — Einzelne Nummern 10 kr.

Schriftleiter: Josef Felsner, Bahnhofgasse 5. — Verwaltung und Verlag: W. Blanke, Buchhandlung, Hauptplatz Nr. 6.

Handschriften werden nicht zurückgestellt, Ankündigungen billigt berechnet. — Beiträge sind erwünscht und wollen längstens bis Freitag jeder Woche eingelangt werden.

Vertretung der „Pettauer Zeitung“ für Graz und Umgebung bei: Ludwig von Schönhof in Graz, Sporgasse Nr. 5.

unbegründet und
rei Sport ist eine
h gebrandmarkt zu
konnte die antlich
he die Vergiftung
den Ärzten sicher
Die Mutter der
eine Verführung
so; de mortuis
soll man nichts
Grundsatz der
iche

Die Regulierung der Beamtengehälte.

Die Vorlage bezüglich der Gehaltsregulierung der Bezüge der activen Staatsbeamten wurde im Abgeordnetenhanse in der Sitzung vom 26. März d. J. eingebracht.

Nach dieser Vorlage wird die Erhöhung der Gehälte der Beamten von der XI. bis zur V. Rangscasse in Antrag gebracht und zwar in der Weise, daß die Gehälte der XI. Rangscasse um 200 fl., der X. R.-Cl. um 200, 250 und 300 fl., der IX. R.-Cl. um 300 fl., der VIII. R.-Cl. um 400 fl., der VII. R.-Cl. um 400, 500 und 600 fl., der VI. R.-Cl. um 400 fl. und der V. R. Cl. um 500 fl. jährlich erhöht werden sollen. Für die XI. Rangscasse soll statt der Quinquennalzulage die Vorrückung in die höhere Gehaltsstufe nach je zwei Jahren, in der X. nach je drei und in der IX. nach je vier Jahren erfolgen. In den übrigen Rangscassen bleibt es bei den Quinquennien.

Für die Beamten der Rangscassen I. bis IV. ist keine Gehalts- dagegen Erhöhung der Funktionszulagen für die III. und einen Theil der IV.

Die bisherigen Personalzulagen und Dienstalterszulagen in den vier untersten Kategorien werden vermindert oder einbezogen, die Subsistenzzulagen haben ganz zu entfallen.

Der Artikel I. der bezüglichlichen Gesetzes-Vorlage lautet:

Artikel I.

Die in den Beilagen a) und b) des Gesetzes vom 15. April 1873 R.-G.-Bl. Nr. 47, betreffend die Regelung der Bezüge der activen Staatsbeamten,

festgesetzten Ausmaße der Gehälte und Funktionszulagen treten außer Kraft und werden folgendermaßen festgestellt:

Beilage a).

Gehaltsschema.

I R.-Cl. 12000 fl., II. R.-Cl. 10000 fl., III. R.-Cl. 8000 fl., IV. R.-Cl. 7000 fl.

Für die V. R.-Cl. werden zwei Gehaltsstufen festgesetzt und zwar:

V. Rangscasse 6000, 5000 fl.

Für die folgenden R.-Cl. werden je drei Gehaltsstufen festgelegt und zwar:

VI. R.-Cl. 4000, 3600, 3200 fl., VII. R.-Cl. 3000, 2700, 2400 fl., VIII. R.-Cl. 2200, 2000, 1800 fl., IX. R.-Cl. 1600, 1500, 1400 fl., X. R.-Cl. 1300, 1200, 1100 fl., XI. R.-Cl. 1000, 900, 800 fl.

Beilage b)

Ausmaß der Funktionszulagen.

I. Rang.

Ministerpräsident 14000 fl.

II. Rang.

Minister 10000 fl., Erster Präsident des Obersten Gerichtshofes 10000 fl., Präsident des Obersten Rechnungshofes 10000 fl., Präsident des Verwaltungsgerichtshofes 10000 fl.

III. Rang.

Statthalter in Österreich unter der Enns 7000 fl., Statthalter in Österreich ob der Enns 7000 fl., Statthalter in Steiermark 8000 fl., Statthalter in Böhmen 13000 fl., Statthalter in Mähren 8000 fl., Statthalter in Galizien 12000 fl., Statthalter im Küstenlande 10000 fl., Statthalter

in Tirol 8000 fl., Statthalter in Dalmatien 8000 fl., Zweiter Präsident des Obersten Gerichtshofes 4000 fl., Zweiter Präsident des Verwaltungsgerichtshofes 4000 fl., Oberlandesgerichts-Präsident in Wien 4000 fl., Oberlandesgerichts-Präsident in Prag 4000 fl., Oberlandesgerichts-Präsident in Lemberg 4000 fl., Oberlandesgerichts-Präsident in Zara 2000 fl. Jeder der übrigen Oberlandesgerichts-Präsidenten 3000 fl.

IV. Rang.

Landespräsidenten 5000 fl., Sectionschefs der Ministerien 3000 fl., Senatspräsidenten des Obersten Gerichtshofes und des Verwaltungsgerichtshofes 3000 fl., Generalprocurator 3000 fl., Vice-Präsident des Obersten Rechnungshofes 3000 fl., Präsident des evangelischen Oberkirchenrathes 3000 fl., Polizeipräsident in Wien 2000 fl., Statthalterei-Vice-Präsidenten in Wien, Prag und Lemberg 2000 fl., Vice-Präsidenten der Finanzlandesdirectionen in Wien, Prag und Lemberg 2000 fl., Generaldirector der Tabakregie 2000 fl.

Für die Gesamtzahl der k. k. Staatsbeamten in den 7 Rangscassen (XI. bis V.), nach der Vorlage 31722 Beamten, wird das Mehrerfordernis aus der Gehaltserhöhung 10016450 fl. und die Erhöhung der Funktionszulage für die 4 höchsten Classen (I. bis IV.), zusammen 68 Funktionäre, wird die Erhöhung der Funktionszulagen zusammen 43000 fl. Mehrerfordernis ausmachen.

Für den Ministerpräsidenten, der 12000 fl. Gehalt und 14000 fl. Funktionszulage bezieht und für 10 Minister à 10000 fl. Gehalt und 10000 fl. Funktionszulage, werden Erhöhungen nicht gefordert.

„Für's Kindertragen.“

Eine Geschichte aus dem Walde. Von F.

(Fortsetzung.)

Diese Stimmung hielt an, bis er heimkam in's Jagdhaus. Dort machte sich sein Hunger wieder fühlbar und er dachte an ein tüchtiges Nachtmahl; sobald er seine Kleider gewechselt hatte, wollte er daran gehen. Im Umkleiden ward er von Toni gestört, den er ärgerlich abfertigte und dann wieder weitermachte. Nachher gieng er in die Küche, machte Feuer und stellte einen Topf daran, in den er ein Stück Selchfleisch that. Einstweilen aber holte er sich einen Krug Apfelmoss aus dem Keller und that einen tiefen Zug. Dann sann er nach über die Antwort, welche er der Richte des Oberförsters sagen ließ und schämte sich ein wenig, denn die Antwort war nicht gerade liebenswürdig gewesen. Er that einen anderen Zug aus dem Rostkrug und dann einen dritten. Darauf war der Krug wohl leer, aber dafür waren ihm vernünftige Gedanken gekommen. Er sagte sich, daß es eigentlich besser sei, den kaum angesponnenen Faden zwischen sich und Fräulein Lisi abgerissen zu haben, denn, daß ihm der Oberförster seine Richte nicht zur Frau geben würde, ihm, dem einfachen Waidjung, das konnte sich ein vernünftiger Mensch an den Fingern herzählen. Eine Liebchaft mit Lisi? Kam da der Ober-

förster dahinter, dann versetzte er ihn kurzweg in ein anderes Revier und schuhriegelte ihn, daß es der Satan nicht ausschielte. Nein, es war richtig besser so, wie es war. Und mit der Emminger Evi war's schon gar nichts. Der Alte war reich, er hatte seiner verheirateten Tochter zwölftausend Gulden mitgegeben und da sie auf einen großen Hof geheiratet, so war es natürlich, daß er sich für seine zweite Tochter, die Evi, einen Schwiegersohn suchte, der heute oder morgen den Emminger Hof übernahm, denn ein Sohn war nicht da. Nun und dieser Schwiegersohn würde er, der arme Waidjung auch nicht sein, denn der Alte war nicht nur reich, sondern auch ein Geldprogg; so zutraulich er jetzt zu ihm, dem Herrschaftsjäger, war, hielt er um Evi's Hand an, so war's mit der Freundschaft jäh aus.

Das waren vernünftige Gedanken, aber als der junge Waidgeielle sich dann an's Nachtmahl machte, beim Herausgabeln des Fleisches die Finger verbrannte, die Suppe weder gefalzen, noch geschmalzen war, und als er in seinem Ärger auch den Topf umstieß, daß der Rest der Bräthe zischend über die Herdplatte rann und das Haus mit brenzlichem Fettgeruche erfüllte, da giengen auch die vernünftigen Gedanken zum Fenster und fenkend dachte er daran, wie gut und herrlich es wäre, wenn Evi oder Lisi, als Frau Anthaler das Nachtmahl bereitet hätte. Und während er

das halbgare Fleisch zerkaut und gedankenlos Brocken um Brocken seiner stichelhaarigen „Per“ zuwarf, die ihren Herrn dankbar anblinzelte, nahm er sich vor, dafür zu sorgen, daß heute über ein Jahr irgend eine Frau Anthaler ihm die Arbeit des Kochens abnehme, ob sie nun Evi oder Lisi heiße.

Übelgelaunt trank er einen zweiten Krug voll Most leer und stopfte sich seine Pfeife. Aber diese hatte keinen Zug, irgendwo war sie verstopft und zornig schleuderte er das Rauchzeug zu Boden und warf sich angekleidet auf sein Bett. Hatte der Teufel heute doch schon überall seine Hand im Spiele! Ueberall? Nein du vermaledeiter Satanas! Überall nicht. Im Koffer lag ein Paket seiner Zigarren und so ein guter Glimmstengel vertreibt die Wieselsucht gründlicher als eine Pfeife Tabak. Er sprang auf, holte sich eine aus dem Koffer und da kam ihm wieder die zierliche Karte in die Finger, darauf stand: „Für's Kindertragen!“ Ein weiches Lächeln glitt über sein Gesicht. Was für ein herziger Schatz war sie doch, diese kleine Baronesse Jerova, wie zutraulich hatte sie ihre runden Arme um seinen Hals gelegt und das blonde Köpfchen auf seine Schulter, als er sie auf den Arm gehoben hatte. Was für ein herziger Schatz war diese kleine Baronesse. Klein? Hm, gegen Evi war sie ein Kind, aber gegen Lisi doch nicht mehr. Dreizehn

Echte LOI
für Dame
Rudolf Ba
Verändertes
Wasserdicht
Schafwoll
Borst, der er-
geordneten Hause angenommen werden.

Vom Deutschen Schulverein.

Die Hauptleitung des „Deutschen Schulvereines“, dieses festesten Bollwerkes gegen die Übersfluthung des Deuththumes an den Sprachgrenzen und der deutschen Sprachinseln in fremdsprachigen Bezirken, hat einen Aufruf erlassen, der unserem Volke wahrhaftig nicht zum Lobe gereicht. Die Hauptleitung stellt in klaren Worten und noch klarer sprechenden Ziffern die Thatfache fest, dass der Verein seinen Aufgaben nicht mehr gerecht werden kann, weil ihm die Unterstützungen aus dem Volke, für welches er geschaffen wurde, Jahr um Jahr spärlicher zufließen, die Opferwilligkeit von Jahr zu Jahr mehr erlahmt und so dem Vereine die Mittel fehlen, nicht nur neue Außenwerke zur Abwehr nicht schaffen zu können, sondern die Mittel, das mit so großen Opfern Geschaffene auch nur erhalten zu können.

Der nachwachsenden Generation kommt allgemach das Pflichtbewusstsein und das Pflichtgefühl abhanden und ihre nationale Begeisterung bechränkt sich auf geharnischte Reden in Vereinsversammlungen, in welchen viel gesprochen, viel gesungen und noch mehr getrunken wird, zu Ehren der alten Germanen und zum Preise ihrer Götter. Am Schlusse veranstaltet man eine Collecte zur Rettung des „bedrängten Deuththumes.“ Aber während die Beche mit Gulden bezahlt wird, klappern in den Sammelteiler bloß Nickel oder höchstens Kronen.

„Lieb Vaterland magst ruhig sein! — Wir trinken Bier und trinken Wein und wir lassen dich zu preisen, „All Heil!“ die Pumpen freisen!“
Lachend schauen die anderen diesem altgermanischen Treiben zu und denken sich: Das viele Geld, welches da in Stoff verknüpft wird, gäbe im Jahre eine schöne Summe; gut, dass es durch die Reulen und nicht in die Cassa des „Deutschen Schulvereines“ fließt, denn der hat unserem Streben, diese Deutschen „unterzukriegen“, seit seinem Bestehen in stiller, aber erso'greicher Arbeit mehr Abbruch gethan, als dieses mächtige Heer der Becher mit all' ihren Kampfliedern und Siegesreden in den nächsten tanzend Jahren thun

oder vierzehn Jahre soll sie alt sein. Nun ja, in diesem Alter heißen sie zwar noch Kinder, sind aber doch schon Mädchen, die sich nicht gerne mehr auf den Armen tragen lassen. Er legte die Karte wieder hin, verschloß den Koffer, zündete sich die Cigarre an, legte sich auf sein Bett und blies den dufenden Rauch behaglich vor sich hin, während er darüber nachdachte, ob Freda noch ein Kind oder schon ein Fräulein sei.

Eine laue Hochsommernacht im Walde ist wie geschaffen zum Träumen und so träumte Hubert Anthaler so lange mit offenen Augen, bis er fest einschief und dann träumte er im Schläfe weiter, bis ihn jemand unfsant weckte. Es war seine brave „Hex“, die sich auf die Hinterbeine gestellt hatte und mit den Vorderpfoten auf ihn herumkrachte. Er rieb sich die Augen und sprang auf, draußen lag die erste Morgendämmerung über dem schweigjamen Walde und durch die offenen Fenster quoll der Walddust in sein Zimmer; „Hex“ aber winfelte zum Fenster hinauf.

„Was gibt's Alte?“ frug er schlaftrunken, „meinst wohl, daß es Zeit wäre, sich auszuziehen und zu schlafen, wie andere vernünftige Leute? Hast recht mein Hund, aber zum Schlafengehen ist's jetzt zu spät. Was willst denn da am Fenster?“ Er reckte und dehnte sich und rieb sich nochmals die Augen, dann trat er an's Fenster. Was er

wird. Und sie gehen hin und sammeln auch, aber ohne Reden und Gesang und schicken das Geld an die „Matica skolska“ oder „Lega nazionale“ oder einen anderen nationalen Schutz- und Trutzverein, der, mit reichlichen Mitteln versehen, dann dem „Deutschen Schulvereine“ erfolgreich Concurrenz macht — auf deutschem Grund und Boden.

Betrübend ist es, die Opferwilligkeit und das Pflichtgefühl für unser Volksthum mehr und mehr sinken und in unfruchtbarer politischer Kammegieberei und separatistischen Controversen auf den Bierbänken, ersticken zu sehen, während die anderen, wenn es sich darum handelt, den Deutschen Abbruch zu thun, ihren häuslichen Zant, der ebenfalls wild und erbittert geführt wird, ruhen lassen und geschlossen für ihr Volksthum — weder reden, noch singen, noch trinken, sondern — handeln!

„Nichtswürdig ist die Nation, die nicht alles setzt an ihre Ehre!“ — Alles! und zu diesem gehört im Kampfe um unser Volksthum an den Sprachgrenzen das Geld, welches die Waffen zum Kampfe schafft und die noch viel kostspieligeren Mittel zur Abwehr. „Das Heil eines jeden Volkes kann nur aus ihm selbst kommen!“ — sagt Jahn, aber aus nationaler Lässigkeit erwacht uns dieses Heil nicht, wohl aber aus dem freudigen selbstlosen Zusammenwirken aller Deutschen Österreichs! Nicht die Parole einzelner Fraktionen können bei der mächtigen Arbeit, die deutschen Sprachgrenzen gegen fortwährende Einengung und die isolirten Sprachinseln gegen Übersfluthung durch fremdsprachige Völker zu schützen, der gegenseitige Zuzuf bei diesem harten Werke sein, sondern einzig nur der gemeinsame, allverständliche Ruf: „Die deutsch allerwege!“

Pettauer Wochenbericht.

(Ernennung.) Die Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale in Wien hat den Herrn Gymnasiallehrer Vinzenz Rohaut am landschaftl. Gymnasium in Pettau in Würdigung seiner verständnisvollen und erspriesslichen Wirksamkeit im Interesse der Kunst- und der historischen Denkmale zum Correspondenten der Central-Commission ernannt, eine Auszeichnung, welche Herr Prof. Vincenz Rohaut durch sein Wirken als früherer Obmann des hiesigen Museal-Vereines, als welcher er durch fachmännisch-geediegene Veröffentlichungen im Organe der Central-Commission die Aufmerksamkeit auf die selten schönen antiken Gefäße in unserem „Local-Museum“ lenkte, die, was Form und gute Erhaltung der Objecte betrifft, nicht viele ihresgleichen haben, wohl verdiente.

da sah, machte ihn klarmunter und entrang ihm einen halberstickten Auf des Erschreckens. Außen vor dem Fenstergitter lag auf dem Sims eine herrliche rothe Rose, doch knapp am Stengel oben war die prächtige Blume abgeknickt. Als er sie in die Hand nahm, senkte die Rose wie sterbend die dufende rothe Blüte.

„Lisi!“ preßte der junge Mann schwer aus der heftig arbeitenden Brust, stützte die Ellbogen auf das Fensterbrett und vergrub sein Gesicht in die Hände.

II.

Unter dem riesigen Rußbaume, der den grünen, rasigen Vorplatz der Försterei beschattet, sitzt der Oberförster und seine Frau beim Nachmittagskaffee, während Lisi, obwohl auch für sie ein Stuhl am Tische steht, neben dem Onkel auf einem Schemmel sitzt und eine feine Häfelarbeit in Händen hält, aber nicht häfelt, sondern sinnend nach der Straffe hinüberhaut, welche sich den Berghang hinab nach der Ebene senkt und, diese durchquerend, nach dem Bahnhofe hinüberzieht, der drüben am anderen Thalange quer vor dem Eingang in den Markt Ebenkirchen liegt. Fräulein Lisi thut so, als ob sie dort drüben etwas ganz besonders interessiere, während sie doch auf das Gespräch des Onkels mit der Tante hört.

„Ich möchte aus der Haut fahren,“ sagt der

(Spenden.) Die Genossenschaft der Baugewerbe in Pettau hat für den Kaiser Franz-Josef Regierungsfond den Betrag von 100 Kronen gewidmet. — Frau Josefine Ottl in Meran hat zu Gunsten der hiesigen Suppenanstalt den Betrag von 10 Kronen gespendet.

(Von der Rosegger-Vorlesung.) Die zum Besten des Vereines „Deutsches Vereinshaus“ veranstaltete Rosegger-Vorlesung am 18. d. M. ergab bei einer Bruttoeinnahme von 390.40 Kronen eine Reineinnahme von 233.36 Kronen für den Vaufonds des „Deutschen Vereinshauses“ in Pettau.

(Gefundene Gegenstände.) Beim hiesigen Stadtamte sind nachstehende Gegenstände und Geldbeträge als „Gefunden“ deponirt, welche von den Verlustträgern gegen Nachweisung ihres Eigenthumsrechtes behoben werden können; 1 goldenes Uthanhängsel, 1 goldener Fingerring, 3 silberne Armbänder, 3 Eheringe, 1 goldene Broche, ein Baarbetrag von 20 fl. (2 Zehnernoten), ein Baarbetrag von 1 fl., ein lederner Geldbeutel mit Inhalt, sechs verschiedene Geldtäschchen mit Inhalt.

(Ehrlicher Finder.) Der Maurer Anton Jandis aus Raasdorf fand am 15. d. M. in der Florianigasse einen goldenen Fingerring, den er beim hiesigen Stadtamte deponirte, wo sich der Verlustträger wegen Ausfolgung melden kann.

(Das hiesige k. k. Hauptsteueramt) theilt mit, daß wegen der Bornahme von Bauarbeiten im Steueramtslocale die Steuer-Perzeption vom 7. April d. J. an, in's Minoritengebäude, in den Localen des früheren Postamtes übertragen wird.

(Concert-Viedertafel.) Der „Pettauer Männergesang-Verein“ veranstaltet im Laufe des April eine Concert-Viedertafel, für welche folgendes Programm in Aussicht genommen ist. I. Frauenchöre: 1. „Frühlings Symphonie“, mit Clavierbegleitung von Hummel. 2. „Herr Frühling“, mit Clavierbegleitung von Hummel. II. Gemischte Chöre: 3. „Die Tage der Rosen“, mit Clavierbegleitung, von Schmidt-Voll. 4. „Jagdlid“, von Mendel. III. Männer-Chöre: 5. „Treueichwur.“ 6. „Weißt du noch“, von Kirche. 7. „Der Einsiedler“, mit Clavierbegleitung von Engelsberg. 8. a. „Robin Adair“, schottisches Volkslied v. Eirich. b. „Mein Viedel“, von E. Schmidt. 9. Vieder-Vorträge des Herrn W. Blante.

(Echte Theater-Vorstellung) in der diesjährigen Saison ist zugleich die Benefice-Vorstellung des allbeliebten Gesangs- und Charakterkomikers Herrn Hans Thalmann, welcher für seinen Einnahme-Abend die Posse „Die Höhlenforscher“ gewählt hat. Die lustige Posse einerseits und der Benefice-Abend Thalmanns andererseits,

Förster, eine dicke Rauchwolke aus seiner langen Pfeife saugend und vor sich hinblafend, wobei er das Gesicht von seiner Frau wegwendet, „den Anthaler will die Baronin zum Büchsenpanner haben, den Anthaler, meinen besten Waidjung und den Ringler schicken sie als Revierjäger heraus. Den Ringler, diesen pomadisirten Affen, der seit drei Jahren bloß zwischen den Unterrocken im Schlosse herumstherwenzelt.“

„Lindner!“ warnte die Frau Oberförsterin halbblaut, mit einem Seitenblicke nach Lisi.

„Nun ja, es ist zum ärgern. Was soll ich mit diesem Salonjäger da im Reviere anfangen? Und der Anthaler als Büchsenpanner! In acht Tagen geht er durch, wenn er nicht schon früher entlassen wird,“ brummte der Oberförster ärgerlich.

„Aber wer ist denn auf diese Idee gekommen, Lindner. Die Baronin gewiß nicht,“ frug Frau Barbara ihren Gatten ansehend.

„Wer? Der Baron selber. Anthaler hat die jungen Fätsche den Baronessen geschenkt und diese sind ganz vernarrt in die Bestier und der Baron ist vernarrt in seine Töchter. Freilich ein paar liebe Kinder sind beide, aber die Miß und der Anthaler! In drei Tagen sind die zwei über einander.“

(Fortsetzung folgt.)

lassen ein gutbesetztes Haus erwarten, was dem vortrefflichen Wimen wohl zu gönnen wäre.

(Casino-Abend.) Der letzte Vortrags-Abend, veranstaltet vom Casino-Verein am 22. d. M., war einer der genussreichsten und zugleich vornehmsten der Saison nicht allein bezüglich des Publikums sondern auch bezüglich des Gebotenen. Es kommt bei uns nicht oft vor, daß eine Anzahl junger Damen allein als Mitwirkende auftreten und man kann der Casino-Direktion nur Glück wünschen, daß es ihr gelang, die Fräuleins hiezu zu bewegen. Die Einleitung bildete der „Parfival-Marsch“ von Sonntag, executirt vom Orchester der Musikvereins-Capelle, dirigirt von Hr. E. Schmeißer. Er brachte die richtige Stimmung für das folgende in die Zuhörer. Als 2. Nummer kam „Mannen-Attaque“ v. Bohm (Clavier), vorgetragen von Frl. Helene Czak und Ida Winkler. Die beiden Damen spielten sehr gut zusammen, hatten dabei aber mit dem Flügel, der ziemlich Alles zu wünschen übrig läßt, einen schweren Kampi, daß sie sich trotzdem lebhaften Beifall holten, ist ihr Verdienst. Nr. 3 a und b „Verliebt“, Romane v. Biehrer und „Heimatlid“ aus der Oper Don Juan v. Dellinger, wozu Frau Amalia Feld die Clavierbegleitung übernahm, sang Frl. Wostler aus Graz, Schülerin der Gesangsschule Goppold-Declair. Sie sang auch später in der II. Abtheilung „Angelo-Walzer“ v. Czibulka und „Roths Rosen“ v. Bohm, unter Clavierbegleitung durch Hr. L. Klerr. Den meisten der Zuhörer war Fräulein Wostler, — eine sehr sympathische Erscheinung, — wohl noch vom Vorjahre her bekannt. Was wir damals sagten, gilt auch dieses Mal; die jugendliche Sängerin verfügt über eine nicht sehr umfangreiche, aber dafür insbesondere in den tieferen Lagen ungemein ansprechende Stimme von einschmeichelnder Klangfarbe. Ihre Vortragsweise ist fesselnd und war besonders im „Angelo-Walzer“ von vortrefflicher Wirkung. Wenn sich die junge Dame noch eine etwas deutlichere Textaussprache aneignet, wird ihr Gesang doppelt gewinnen. Sie erhielt nach jeder Gesangsnummer reichen Beifall, der sich so lange wiederholte, bis sie zu einer Zugabe genöthigt war. Das Damenquintett: Frl. Judith Blechschmidt, Clavier, Frl. Amanda Raf. I. Violine, Frl. Thekla Ferich II. Violine, Frl. Jakobine Reischer Viola und Frl. Alma Filasferro Cello, wurde gleich bei seinem Erscheinen mit Applaus begrüßt, wohl geeignet, ihnen das Lampenfieber zu benehmen. Das Musikstück „Quintette in A-moll“ v. F. Lachner ist von eigenartiger Schönheit und spielten die Damen vortrefflich zusammen. Kenner meinten aber, daß es zu lang und für die Spielenden ermüdend sei. Zugegeben, aber man hörte gerne zu und erfreute sich an dem schönen Spiele und dem reizenden Anblicke. Das Quintett erhielt stürmische Anerkennung, die wohl verdient war. Nr. 8 in der II. Abtheilung „Scène de ballet“ von Beriot, vorgetragen von den Damen Thekla Ferich (Violine) und Judith Blechschmidt (Clavier), war mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, welche das Werk enthält, eine sehr anerkennenswerthe Leistung und der laute Beifall dafür ein wohlverdienter. Für den humoristischen Theil des Abends kam Herr Ludwig Klerr auf. Das Intermezzo „Im Eisenbahn-Coupe“ mit seiner fünffachen Stimmen- und Dialekt-Imitation, erregte die Lust der Zuhörer im hohen Grade. In noch höherem aber die von Herrn Klerr gesungenen Couplets, (Frl. Alma Filasferro lieferte die Clavierbegleitung dazu), voll harmlos-witzigen Pointen und gelungenen Improvisationen. Wieder und wieder mußte sich Hr. Klerr zu einer Zugabe verstehen und nahe an Mitternacht war's, als die junge Welt endlich zum Tanzvergnügen kam, welches der „Sturm-Galopp“ v. Komjak, der die Vorträge abschloß, zugleich auch einleitete. Daß die Musik ihr Bestes that, ist natürlich. Wenig angenehm ist das „Servieren“ während der Vorträge, das sollte dem Personale des Restaurateurs, insbesondere bei geschlossenen Gesellschaften, kurzweg untersagt sein. Es ist störend für die Zuhörer, in noch höherem Grade aber irritirt es die Vortragenden, die übrigens solche Rücksichten verlangen können.

(Postalisches.) Die k. k. Post- und Telegrafendirection für Steiermark und Kärnten hat die

Errichtung einer Briefablage-Stelle in Monsbergr gestattet, welche vom 1. April 1896 an benützt werden kann. Mit dieser Briefablage-Stelle ist auch ein Post- und Telegrafens-Berzichten-Berichtsleib, (Kaufmannsgeschäft der Frau Paula Staraschima) und „Postsparkarten-Verkauf“ verbunden und sind an diese Briefablage die Gemeinden: Monsbergr, Ober-Podlos, Seiserse, Medwegen, Zuroweß, Lesje, Koritno, Preša, Socca, Skerble und Steindorf gewiesen. Für die Zustellungen re gelten die gleichen Bestimmungen, wie für die unlängst errichtete Briefablage in St. Lorenzen am Draufelde.

(Osterausflug des „Deutschen Turnvereins.“) Unser Turnverein veranstaltet heute einen Osterausflug in zwei Parthien, von welchen die erste Samstag 4 Uhr nachmittags pr. Bahn nach Friedau fährt und dann bis St. Nikolai marschirt. Dort erwartet sie die zweite Parthie, welche Samstag um 9 Uhr abends pr. Bahn nach Großsionntag und pr. Wagen nach St. Nikolai fährt. Dort übernachteten beide Parthien und treten Sonntag 7 1/2 Uhr Früh den Marsch über Hochsternitz und Krummersberg nach Lützenburg an, wo sie nach dem Marschplane 9 Uhr vormittags eintreffen. (Eventuell für die zweite Parthie Abfahrt von hier Sonntags 4 Uhr Früh und dann pr. Wagen nach St. Nikolai. In diesem Falle wird der Abmarsch nach Lützenburg um 1/2 9 Uhr angetreten.) In Lützenburg Mittagessen. Sodann Abfahrt pr. Bahn um 1 Uhr 50 Min. zur Station Eichmauthdorf, dort Ankunft 2 Uhr 40 Min., von hier Marsch auf den Kapellenberg 1/2 Stunden, Aufenthalt bis 1/2 5 Uhr nachmittags. Dann Marsch nach Radem, dort Ankunft 1/2 6 Uhr. Um 7 Uhr Abfahrt der Sonntagsparthie über St. Anton nach Pettau pr. Wagen; Dauer 4 Stunden, die Montagsparthie fährt dagegen um 7 1/2 Uhr abends nach Radfersburg und übernachtet dort. Am Montag 7 Uhr Früh Abmarsch von Radfersburg nach Regau. Ankunft dort um 10 Uhr vormittags. Weitermarsch um 11 Uhr nach Dreifaltigkeit; von hier um 1/2 3 Uhr nachmittags nach St. Leon, ard in W.-B. und von dort 5 Uhr nachmittags Rückfahrt mit Wagen nach Pettau.

(Striker.) Die beim Draufquaiabane beschäftigten Arbeiter ca. 50 an der Zahl, arbeiteten in Accord und erhielten für jede Schichttrube voll Schotter, den sie zuzubringen, 1 Kreuzer, so daß sich ein halbwegs fleißiger Arbeiter einen Gulden und darüber als Tagelohn verdiente. Insolange die Herren das Schottermateriale in nächster Nähe fanden, gieng die Sache. Als sie aber den Schotter von einer etwas entfernteren Bank holen sollten, verlangten sie höheren Accordlohn und da derselbe nicht bewilligt werden konnte, inscenirten sie, von einem Watarbeiter aufgehetzt, einen allgemeinen Streik. Bei dem Umstande, als für das Hauen in den Weingärten, eine sicherlich auch nicht leichte Arbeit, dormalen 35 kr. Tagelohn bezahlt wird, ist die Forderung der Quaiarbeiter insoferne eine wenig gerechtfertigte, als ihr Verdienst weit über das doppelte des gewöhnlichen hierorts üblichen Tagelohnes beträgt. Die Bauunternehmung ist auch nicht gewillt, sich zu jagen und die Vernünftigeren unter den Arbeitern dürften bald einsehen, daß ein Gulden täglicher Verdienst in der Hand jedenfalls besser ist, als ein unsicherer von 35 bis 40 Kreuzern.

(Pöhliger Tod.) Die 17-jährige Rosa Stamoß ward in der Nacht zum 21. d. M. nach heftigem Erbrechen unter Umständen, welche in der Stadt das Gerücht, das junge Mädchen habe sich vergiftet, austauschen ließ, ein Gerücht, welches von müßigen Klatzbajen mit allerlei persönlichen Bemerkungen über den Lebenswandel der Todten gewürzt wurde, um es pikanter zu machen. Die gütigen Zungen nahmen wenig Rücksicht auf die arme Mutter der Todten, eine, bei all' ihrer Armuth und Dürftigkeit durch und durch ehrliche und eyrenthaste Frau, die sich durch fleißiges Arbeiten das Leben kräftet. Es ist übrigens wiederholt schon darauf hingewiesen worden, daß das Klatzbajenthum sich insbesondere interner Familienangelegenheiten bemächtigt und mit einer Bosheit und Unversprohenheit Gerüchte in Umlauf setzt,

die hinterher als vollständig unbegründet und erlogen sich herausstellten. Derlei Sport ist eine Infamie und verdient öffentlich gebrandmarkt zu werden! Auch in diesem Falle konnte die amtlich vorgenommene Sektion der Leiche die Vergiftung nicht zweifellos feststellen, was den Ärzten sicher nicht schwer geworden wäre. Die Mutter der Unglücklichen führt den Tod auf eine Verköhlung der Verstorbenen zurück. So oder so; de mortuis nihil nisi bene, — den Todten soll man nichts Übles nachreden! war schon ein Grundsatz der alten Heiden, aber fromme christliche Klatzbajen kehren sich eben nicht daran, obgleich der Herr, der allein zu richten hat, den Pharisäern selbst drohend zurief: „Wer ohne Schuld ist, werfe den ersten Stein auf sie!“ — und diese Sünderin war eine Ehebrecherin.

(„Fuhre was nicht in Versuchung.“) Der Schlosserlehrling C. B. wurde im Laufe der vergangenen Woche zum hiesigen Uhrmacher C. B. beweg geschickt, um eine in Reparatur befindliche Uhr zu holen. Der Junge fand niemand im Geschäft und wenn er als Kind sicherlich oft die sechste Bitte im Vaterland „Führe uns nicht in Versuchung“ gebetet hatte, konnte er der Versuchung nicht widerstehen und nahm eine Nickeluhr im Werte von 5 fl. mit, weswegen er nun als Dieb verhaftet und abgestraft werden wird.

(Unverbesserlich.) Der nach Pettau zuständige Maschinenmeister Rudolf Kohout ist ein unverbesserliches Subjekt, welches wegen Übertretungen und Verbrechen unzählige Male bestraft, den Rest seines Lebens zwischen Herumstrolchen, Spital und Arrest verbringt. Kräftig genug, um arbeiten zu können, flieht er jede, auch die leichteste Beschäftigung und jede regelmäßige Thätigkeit, durch welche er auf ehrliche Art sein Brod erwerben könnte, wie die Pest und zieht es vor, auf sein Alter pochend, welches ihn vor Überstellung an eine Zwangsarbeitsanstalt schützt, durch freches Betteln und durch ein bodenlos unverschämtes Benehmen dabei, alle Welt zu brandschlagen und so auf Kosten mildherziger Menschen zu leben, die er dann — auslacht. Ein Stromer in des Wortes schlimmster Bedeutung, baar jedes Ehrgefühles, arbeitsscheu und frech, ist dieser Vagant eine Plage der Gemeinde geworden. Oft mit den nöthigen Kleidern, dem Beihgelde und einem Arbeitsbuche von der Gemeinde versehen, verschleudert er die erhaltenen Kleider und verklopft das dafür erhaltene Geld in Schnapsboutiken, um dann ein Spital aufzusuchen oder mit einer Frechheit, die ihres Gleichen sucht, zu fechten. Erst unlängst wieder von der Gemeinde mit Kleidern und Beihgeld theilhaft, bettelte der Strolch wieder so frech in der Stadt herum, daß er arretirt werden mußte.

Bermischte Nachrichten.

(Vergnügungszüge.) Zu Ostern arrangirt Schrödel's Wiener Reise-Bureau Vergnügungsfahrten von Pragerhof nach Wien, von Gili nach Fiume, Triest, Benedig und Budapest. Die besonders ermäßigten Fahrpreise, dann die Abfahrtszeiten sind aus den in den Stationen befindlichen Plakaten und Programmen zu entnehmen.

Theater.

Montag: Benefice des Herrn Salbern, mit dem Volksstücke „die Auswanderer“, Haus schlecht besetzt. Mittwoch: Benefice des Herrn Lenz mit dem Stücke „die Überzähligen“, Haus fast leer. Donnerstag: Benefice des Frl. Stefana Kühne mit dem Ganghofer'schen Stücke „die Hochzeit von Valeni“, Haus mittelmäßig besetzt; das ist die Signatur der Theaterwoche, die Samstag noch die „Grille“ brachte, auf die wir in der nächsten Nummer zurückkommen.

Wenn man sieht, daß das Publikum kein Animo für den Theaterbesuch mehr zeigt, was soll man da erst ein Langes und Breites referiren?

Gespielt wurden alle drei Stücke sehr gut, was einem eigentlich wundern könnte, denn vor einem leeren Haus zu spielen, gehört nicht zu

den Annehmlichkeiten der Schauspieler und Schauspielerinnen und ganz besonders nicht zu den gewiss „schönsten Stunden des Lebens“ derjenigen Damen, die gerade ihren Einnahmeabend haben.

In dem Stücke „die Auswanderer“ gefielen die Herren Saldern, Rödl, Arthur und Fräulein Görrwig, in „die Überzähligen“ die Herren Rastor, Rainer, Böhm und Lenz besonders. Fräulein Kühne aber als „Berta Pleininger“ und Herr Arthur als „Graf Nowalsky“ ganz besonders. „Albert“ (Herr Lenz) war sehr gut und „Dorl“ (Fräulein S. Helson) sehr herzlich.

Der dritte Abend brachte „die Hochzeit von Valen“ und hier hatte die Beneficiantin Fräulein Kühne (sie erhielt einen prächtigen Blumenstrauß), die Hauptrolle und sie war in Wahrheit die Trägerin des Stückes. In der Scene nach der Hochzeit mit „Jonel“ (Herr Rainer) und später mit „Pantasi Tschuku“ (Herr Böhm) entwickelte die Künstlerin ein Talent für das tragische Heldinnenfach und eine so selten amüthende Charakteristik der „Sanda“, daß man sich an der, die leidenschaftliche Liebe zu „Jonel“, die Verachtung für „Notara“ ihren Gatten und die Entrüstung gegen „Tschuku“ (Herr Böhm) vorzüglich und bis in's feinste Detail nuancierenden Mimik nicht sattsehen konnte. Zudem besitzt die Künstlerin zwar kein umfangreiches, aber prächtig klingendes Organ und sie weiß auch ihrer Stimme die für jeden Affect passende Klangfarbe zu geben. Ihr Spiel ist stets vornehm und verschmäh die kleinen Mittel und Mittelchen, mit welchen Andere Applaus zu erringen suchen. Ihr ward fast nach jeder Scene lebhafter und wohlverdienter Beifall zu Theil. Ganz besonders aber nach der Gerichts- und Sterbescene, die sie meisterhaft spielte.

Ganz besonders brav war Herr Rainer als „Jonel“ und Herr Böhm als „Staatsanwalt Tschuku“; desgleichen der „Zigeuner Barbu“ (Herr Thalmann) und der „Dragoich“ des Herrn Rastor.

Störend wirkte das Ensemble der Gerichtsscene wegen Mangel an Geschwornen und Publikum, welches der Herr Präsident nicht hätte zur Ruhe verweisen sollen, weil eben keines da war.

Die Zwischenaktsmusik brachte schöne Nummern. Mit Beifall wurde nicht gezeigt, umso lächerlicher wirkten die Anstrengungen einiger specieller Kunstenthusiasten, die freiwillig Claqueursdienste leisten wollten. Stefana Kühne hat derlei Liebesdienste wahrhaftig nicht nöthig. F.

Am Drauguai.

Herr Bemstl beugt sich über das Geländer beim Thurm, hält mit der Linken seinen Hut fest und visirt mit dem rechten Auge nach der Eisenbahnbrücke.

„Wie ich halt sag' und allerweil g'sagt hab', bei uns kann nix Urdentlich's g'macht werden!“

„Was schaun's denn da Herr Bemstl? Hab' die Ehre!“

„Hab' die Ehre, Herr Brodler. Traun Sö Ihner a amal daher? Nau alsdann, hirtz gengans den neuchn Rehbau schon damisch scharf an. Wos sagens denn dazua?“

„Was ich sag'? Ich sag' gar nix! Ruht ja eh nix! 's Geld wird nur so auffig'schmiss'n und unserans kann fleißig seine Steuern und Abgab'n zahl'n! Zu was eppa dō vieln Stana da in dō Drau schmeiss'n möcht ich wiß'n! Halt'n thut's eh nix sag' ich Ihna Herr Bemstl, — gar nix! Ja, wann's bis abi zun Riselagrund Pölöt'n g'schlag'n hätt'n, selm wohl. Aber so a Bauerei, a jeder Pianier machert's andericht.“

„Entschuldigen Herr Brodler, aber für dō Pölöt'n bin ich grad a nit eing'numma. In Ziment hätt'ns dō ganze Mauer leg'n soll'n, denn der Ziment halt, da gibts nix! Aber dōs Glump reißt ehna 's Hochwasser weg! Ich hab's glei g'sagt wie's ang'fangen hab'n, aber bei dō Leut is ganze Schmalz valurn, dō woll'n all's besser wiß'n!“

„Is eh a so Herr Bemstl! Ja und nachher z'weg'n was wird denn eigentli der Rehbau,

frag' ih? — Z'weg'n den santinähren Übelstand da drunten bei der Eise'nbahnbrück'n? Dō Respekts-hätt'n man ich, dō dera „Pettauer Zeitung“ allerweil a Durm im Aug is* und z'weg'n den Hauptkanal, bei den sich dō Festualien varistach'n! dōs is nur so a Pflanz von dera santinähren G'sundheits-polizei! Dō Respekts'hätt'n stehl schon a Ewigkeit durt und hat noch faner dō Kolara oder a sunstige Confectionskrankheit** drinn' kriegt. Und wann a biffel a Wasser in der Drau is, selm fangt ma grad durt beim Kanal d' schönsten Weißfisch! In Pettau san d' Leut ehender g'storb'n und der neuche Rehbau wird den alten Brauch a nit abbringen! A Pflanz is! 'n Stadtpark woll'ns halt vergrößern, dajs d' noblen Leut spazieren geh'n können! A Luzus is, den mir zahl'n müß'n! Wann ich auffi geh', so geh' ich in's Freie, zan „Treff“ oder zan „Bauernwoist“ und trink meine paar Bierl in der friich'n Luft und is a Selch-wuricht dazua, denn dōs is für dō allgemeine G'sundheit viel zuträglich, als a neucher Draufsch! Wann's schon was thun woll'n für dō santinähren Mischstand, so sinuens ja aus den Teutschmannthurn a Sodawasserhütt'n machen! — Kummens Herr Bemstl, geh'n ma auf a Klaus Gollaschzan „Reicher“! Sein Reicher is nit ohne und (Herr Brodler schmalzt mit der Zunge) dō neuche Kellnerin Herr Bemstl, dōs is schon a damisch g'stellts Weiberl, a saubers, hab' ich g'hört! — Was? Sö gengan nit? — A recht. Hab die Ehre!

Herr Bemstl tritt wieder an's Geländer, visirt und schüttelt den Kopf. „So ein Unsinn.“

— „Serwas Bemstl! Was schau'st denn?“ — (Herr Bemstl dreht sich um) — „ah du bist es Ragerl? Serwas, ich hab' grad dō Richtung von den neuchn Rehbau anvisirt! dō kumman ja bis zan zweit'n Bruck'npfahler! Wo wird denn nachher der Hauptkanal auffimünten?“

„Wo soll er denn auffimünten? in die Drau mein ich.“ (Herr Bemstl lacht höhnlich.) „Natürlich, du bist grad so a Kreuzköpfl wie dō andern! Durt wo er auffimünten soll, is ja a Schottergries! Sirt denn dōs nit Ragerl? dōs is ja der Unsinn!“

„So? Unsinn? Mein lieber Bemstl du hättst soll'n Injehinir wer'n! Du hast dō G'schicht herauf, wie da Krowot 's Hemmad! Sirt denn nit dō Zieg'lhausen durt bei der Brucken? Glaubst dō g'hörn etwan schon für's neuchi Theater.“

„Dō g'hörn zun Kanal, dōs was ich a, Mensch! Aber wo wird denn der auffimünten, dōs is d' Frag! mein lieber Ragerl!“

„Dōs is gar la Frag' du Schenieköpf! Durt wo der Kanal hirtz aufhört, durt wird a große Senkgrub'n baut, a Sammelrefferwoar wie beim Siechenhaus; ob'n drüber kummt a runder Deckl, so groß wie dō Drehscheib'n auf der Bahn und einwendig is a Machinismus mit unterirdische Abflußröhren! Rundumadum um dō Drehscheib'n wird Ras'n ang'saat, dōs ist der neuchi Kinder-spielplatz! Wann dō Kindsmadln kumman, stell'n's dō Kinderwagerln auf den Deckl und fangen an z' drahn! Unten schöpft der Machinismus dabei dō Gruben aus und ob'n hab'n dō Kinder a Ringl'spiel! Kapir'st dōs Bemstl? — Nit? — Nachher geh' ham und sag' 's war nix g'wes'n mit dein Schenie! Serwas, ich laß dein Alti grüß'n!“


Herr Bemstl visirt aufs neue, schüttelt den Kopf, murmelt: — „is a Unsinn!“ — und wartet auf einen dritten Sachverständigen. P.

*) Nur in der Nase, Herr Brodler! Der Seyer-lehrling Loisl.

**) Aber man sagt doch Injektionskrankheit. Loisl.

Wir glauben auf das in unserer heutigen Nummer erscheinende Inserat der Firma Franz v. Furtenbach in Wiener Neustadt besonders aufmerksam machen zu sollen. Bekanntlich hat diese altbewährte Firma Ende der fünfzigerjahre die heutige Wagenfett-Industrie Österreich-Ungars durch die damals Epoche machend Einführung des sogen belgischen Patent-Wagenfettes begründet, das noch heute von ihr in unverändert vorzüglicher Qualität hergestellt wird. Nun bringt die Firma Franz v. Furtenbach ein neues Spezial-Wagenfett für Öl- und Halblöschchen auf den Markt, das einem wirklichen Bedürfnisse abzuhelfen berufen erscheint. Wir hatten Gelegenheit, in die von der Firma uns zur Einsicht überlassenen commissionellen Erprobungs-Protokolle Einsicht zu nehmen und können darauf hin das neue Wagenfett den Herren Fuhrwerkbesitzern nur wärmstens empfehlen.

Eine Luftballonpflanze. Der Baumschulbesitzer Herr Albert Fürst in Schmalhof, Post Bischofen Niederbayern, macht uns auf eine interessante, leicht zu ziehende Schlingpflanze aufmerksam, die aus Malabar eingeführt wurde und sich im letzten Sommer zu einer staunenswerthen Uppigkeit entwickelte. Es ist dies die Luftballonpflanze (Cardiospermum hirsutum). Der Samen wird frühzeitig in Töpfchen gesät (je 3 Korn) und im Mai ins Freie oder in Töpfe verpflanzt; sie rankt bald in die Höhe, erreicht schon im Juli eine Höhe von 7 bis 8 Meter, trägt elegant gefiedertes Laub und zahlreiche, weiße duftende Blümchen ähnlich dem Waldmeister, die von den Bienen stets umschwärmt sind. Das Interessanteste aber sind die broncefarbigen blaffen Früchte, die wie schwebende Ballons die ganze Pflanze schmücken. Eine Prachtsehlingpflanze für jeden Garten zur Bedeckung von Sommerhäusern, Söllern und kahlen Stellen; unvergleichlichzierend im Topf vor dem Fenster. Die reizenden Fruchtstängel bleiben monatelang an der Pflanze und schmücken fast den ganzen Winter, bis die Frühlingsstürme sie verwehen. Frischen Samen dieser interessanten Pflanze liefert obige Firma zu 60 Pf. und 1 Mark die Portion, 10 andere interessante Sorten neuer Schlingpflanzen 2 Mark, 10 andere ganz neue und höchst interessante Sorten Schlingpflanzen mit Cultur 3 Mark.



Gut u. billig.

Ein Überzieher fl. 9.
Ein Frühjahrs-Anzug
12. Ein Kammgarn-
Anzug fl. 14 (garant.
in Schafwolle) stets
vorrätig bei Jakob
Rothberger, k. u. k. Hof-
lieferant, Wien, I.,
Stefansplatz 9. Pro-
vinz-Aufträge gegen
Nachnahme. Nicht-
convenirendes wird
retourgenommen.

Im Leben

nie wieder

trifft sich die seltene Gelegenheit, für

nur fl. 3.50

folgende praktische Waaren Collection

10 Stück
fl. 3.50.



10 Stück
fl. 3.50.

1 Prima Anker-Romantir-Taschen-
Uhr, genau gehend, mit dreijähriger
Garantie:
1 feine Gold mit Zankerette;
2 Silber mit Zankerette mit
Stimmlerband und Kette beige;
3 Silber mit Zankerette mit
mit Patent Mechanik;
1 sehr hübsche Damen-Waaren-
Uhr, 3 Silber mit Zankerette;
Alle diese 10 praktischen Schmuck-
gegenstände zusammen mit der Anker-
Remonteur Uhr kosten nur

fl. 3.50.

Verkauft gegen Nachnahme durch die
Hilfsfirma

Alfred Fischer.

Wien, I., Altes Rathaus 12.
Zur Widmung des Herrn.

Gedenket bei Wetten, Spielen und Testamenten des
Verschönerungs- und Fremdenverkehrsvereines.

GUTE SPARSAME KUCHE

Maggi's Suppenwürze ist einzig in ihrer Art, um jede Suppe und schwache Fleischbrühe augenblicklich gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen.

Su haben in Pettau bei: F. C. Schwab, Brüder Mauretter, Adolf Sellinschegg.

Ebenso zu empfehlen sind Maggi's Bouillon-Kapseln zu 15 und zu 10 h zur augenblicklichen Herstellung einer vorzüglichen, fertigen Fleischbrühe.

Von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen.

Koestlin's candirter Korn-Kaffee

 einziger & vollständiger Ersatz für echten Kaffee
 von L. Koestlin BREGENZ
SCHUTZMARKE Patenirt in Österreich-Ungarn.

Besonders für Nervenkrankel

Sämmtliche

Nähmaschinenbestandtheile

für alle Systeme, complet sortirt, empfehlen

Brüder Slawitsch, Pettau.

Detaillierte Preisliste auf Verlangen gratis und franco.

Kalender pro 1896

in grösster Auswahl vorrätig bei **W. Blanke, Pettau.**

LOUIS KUHNE

Internationale Lehr- und Verlags-Anstalt für arzneilose u. operationslose Heilkunst, Leipzig
 Gegründet am 10. Oktober 1888, erweitert 1892.

Rat und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, soweit es möglich ist.

Im Verlage von LOUIS KUHNE, Leipzig, Flossplatz 24, sind erschienen und durch die Buchhandlung W. Blanke in Pettau zu beziehen:

Louis Kuhne, Die neue Heilwissenschaft. Ein Lehrbuch und Rathgeber für Gesunde und Kranke. 14. deutsche Aufl. (40. Tausend). 486 Seiten Octav. 1896. Preis Marke 4.—, geb. Mark 5.—. Erschienen in 14 Sprachen.

Louis Kuhne, Bin ich gesund oder krank? Ein Prüfstein und Rathgeber für jedermann, 6. stark vermehrte Auflage 1896. Preis Mark —.50.

Louis Kuhne, Kindererziehung. Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis Mark —.50.

Louis Kuhne, Cholera, Brechdurchfall und ähnliche Krankheiten, deren Entstehung, arzneilose Behandlung und Heilung. Preis Mark —.50.

Louis Kuhne, Gesichtsausdruckskunde. Lehrbuch einer neuen Untersuchungsart eigener Entdeckung. Mit vielen Abbildungen. Preis Mark 6.—, elegant gebunden Mark 7.—.

Louis Kuhne, Kurberichte aus der Praxis über die neue arzneilose und operationslose Heilkunst nebst Pro-pekt. 25. Auflage. Unentgeltlich.

Landschaftlicher

Rohitscher Sauerbrunn

empfohlen durch die hervorragendsten medic. Autoritäten.

Die **Tempelquelle** als bestes Erfrischungs- und Tafelgetränk.

Die **Styriaquelle** als bewährtes Heilmittel der kranken Verdauungsorgane.

Versandt durch die Brunnen-Verwaltung Rohitsch-Sauerbrunn.

General-Depot bei **J. Kaltenegger, Wien, XVIII/2.**

Öfter blühende

ROSEN

hoch- und niederstämmig, auch wurzel-
 echte, schönste verschiedene Sorten, in
 grosser Auswahl, empfiehlt billigst

R. F. WIBMER in Pettau.

Die
 Schafwollwarenfabrik

von

Julius Wiesner & Co.

in

BRÜNN

ist

die erste der Welt,

welche Muster ihrer Erzeugnisse in Damenkleiderstoffen auf Verlangen gratis und franco verschiekt und die Waaren meterweise verkauft. Wir umgehen den die Stoffe so schrecklich vertheuernden Zwischenhandel und kaufen daher unsere Kunden um wenigstens 35% billiger, weil direct von der Fabrik. Wir bitten, sich Muster kommen zu lassen, um sich zu überzeugen.

Schafwollwarenfabrik

von

Julius Wiesner & Co.

BRÜNN, Zollhausglaiss 7.

Frühjahrsbodenstoffe in allen Farben von 20 kr. per Meter aufwärts!

■ Zur Saison. ■

Vorzügliche

keimfähige Samen

und zwar: weisses und blutrothes Frühkraut, Braunschweiger spätreifes Weisskraut, frühreifer und spätreifer Kohl, frühreife Kohlrabi, plattrunde, blutrothe Rohnen, frühreife Carotten, rothgelbe lange Möhren, dicke Petersilie, Monatsrettig, Winterrettig, frühreife, niedere und hohe Mai-Erbse, Zucker-Erbse, Kipfel-Fisolen, grüne und gelbe Schottenbohnen, Sprossenkohl, Carfiol, weisse Rüben, Spinat, Porre, Pastinak, Sellerie, Paprika, Endivien- und Kopfsalat, grüne Schlangengurken, Klettergurken, sowie alle Gattungen Gras- und Kleesamen, sowie Runkelrüben zu haben in bester Qualität bei

ADOLF SELLINSCHEGG

Spezerei-Handlung „zum grünen Kranz“

Kirchgasse 2. PETTAU, Kirchgasse 2.

Kleines Haus

im guten Bauzustande, mit Stallung, womöglich anstossendes Feld, wird in Pettau oder nächster Umgebung zu kaufen oder pachten gesucht.

Schriftliche Anträge übernimmt die Administration des Blattes unter „Hausverkauf.“

Wer ein erstklassiges, wirklich exactes Fahrrad zu haben
den Wunsch hat, kaufe sich ein

„Styria“-Fahrrad

aus den Fahrradwerken von **Joh. Puch & Co., Graz**,
versehen mit den überraschendsten Neuerungen für das
Jahr 1896.

Der Gang dieser Maschinen ist ein grossartiger und dürften
tiefer verzeichnete Erfolge für die Vollkommenheit dieses
Fabrikates bürgen.

Die „Styria“-Räder wurden bei internationalen Ausstellungen mit folgenden Preisen
ausgezeichnet:

1896. Internationale Fahrradausstellung in Mailand, Diplom
des I. Grades.
1895. Deutsch-nordische Handelsausstellung in Lübeck,
goldene Medaille.
1895. Internationale Fahrradausstellung in Turin, Diplom des
I. Grades.

1894. Weltausstellung in Antwerpen, Goldene Medaille.
1894. Internationale Sportausstellung in Wien, Ehren-Diplom.
1892. Ausstellung in Wels, Ehren-Diplom.
1891. Exportausstellung in Tunis, Goldene Medaille.
1891. Internationale Sportausstellung, Spaa, 2 gold. Medaillen.

„Styria“ Räder hatten wir zu liefern die Ehre:

Seiner kaiserl. Majestät Sultan Abdul Hamid,
Seiner kaiserl. und königl. Hoheit Erzherzog Albrecht Salvator,
Seiner kaiserl. und königl. Hoheit Erzherzog Peter,
Seiner königl. Hoheit Prinzen August von Sachsen-Coburg,
Seiner königl. Hoheit Prinzen Ernst von Sachsen-Coburg,

Seiner Hoheit Herzog Paul von Mecklenburg-Schwerin,
Seiner Hoheit Prinzen Mehedin Bey,
Seiner Durchlaucht Prinzen Hugo zu Windischgrätz,
Seiner Durchlaucht Prinzen Dolgorukoff,
Ihrer Durchlaucht Prinzessin zu Windischgrätz,

sowie an mehrere hundert Mitglieder der höchsten Aristokratie, Diplomatie und hohe Militärs in Österreich-Ungarn, Deutschland, Italien,
Russland, Griechenland und der Türkei, von denen uns wiederholt die schmeichelhaftesten Anerkennungs schreiben über ihre Zufriedenheit mit
den von uns gelieferten „STYRIA“-Rädern zugekommen sind.

Meisterschaften wurden auf „Styria“-Rädern 1895 gewonnen:

1. Meisterschaft von Szabadka	Szabadka	5. Mai
2. Meisterschaft von Parma	Parma	26. Mai
3. Meisterschaft von Österreich	Graz	3. Juni
4. Meisterschaft von Pozsony	Pozsony	9. Juni
5. Meisterschaft d. Alpenländer (Hochr.)	Graz	2. Juni
6. Meisterschaft d. Alpenländer (Niedrd.)	Graz	3. Juni
7. Meisterschaft von Croatien	Agram	14. Juni
8. Meisterschaft von Bayern	München	13. Juni
9. Meisterschaft von Böhmen	Pilsen	16. Juni
10. Meisterschaft von Siebenbürgen	Klausenburg	29. Juni
11. Meisterschaft des Bundes deutscher Radfahrer Österreichs	Wien	30. Juni
12. Meisterschaft im Bergfahren v. Ungarn	Pécs	16. Juni
13. Meisterschaft von Italien	Mailand	3. Juli
14. Meisterschaft d. Länder d. böhm. Krone	Prag	16. Juni
15. Meisterschaft im Bergfahr. v. Croatien	Karlstadt	14. Juli
16. Meisterschaft von Agram	Agram	4. August
17. Meisterschaft von Berlin	Berlin	6. August
18. Meisterschaft d. deutsch. Radfahrer- Bundes	Graz	5. August
19. Meisterschaft d. allg. Radfahr.-Union	St. Johann- Saarbrück	11. August
20. Meisterschaft von Süddeutschland	Nürnberg	11. August

21. Meisterschaft von Croatien	Warasdin	15. August
22. Meisterschaft vom Glanthal	St. Veit	11. August
23. Meisterschaft v. Croatien, Slavonien und Dalmatien	Agram	18. August
24. Meisterschaft von Österreich (über 50 km.)	Mödling	25. August
25. Meisterschaft von Steiermark	Göding	25. August
26. Meisterschaft von Kärnten	Klagenfurt	1. Septbr.
27. Meisterschaft von Niederösterreich	Wr.-Neustadt	1. Septbr.
28. Meisterschaft der Schweiz	Zürich	1. Septbr.
29. Meisterschaft von Preussen	Berlin	8. Septbr.
30. Meisterschaft von Pommern	Stettin	8. Septbr.
31. Meisterschaft von Bremen	Bremen	8. Septbr.
32. Meisterschaft von Böhmen	Pilsen	15. Septbr.
33. Meisterschaft der Welt der Jugend	Mailand	15. Septbr.
34. Meisterschaft des Bundes deutscher Radfahrer Österreichs (100 km.)	Wien-Neudorf	29. Septbr.
35. Meisterschaft von Berlin (100 km.)	Berlin	6. Octbr.
36. Kaiser-Preis	Berlin	23. Juni
37. Grosser Grazer Wanderpreis	Graz	4. Juni
38. Münchener Damenpreis	München	13. Juni
39. Meisterschaft von Dresden	Dresden	29. Septbr.

Distanzfahrten wurden auf „Styria“-Rädern 1895 gewonnen:

1. Bordeaux-Paris,	Erster F. Gerger,	592 km. 24 St. 12 M.
2. Wien-Salzburg,	Erster J. Fischer,	329 km. 12 St. 50 M.
3. Triest-Wien,	Erster J. Fischer,	509 km. 24 St. 6 M.
4. Graz-Wien,	Erster L. Francan,	200 km. 9 St. 50 M.
5. Petersburg-Moskau,	Zweiter F. Gerger,	700 km. 36 St. 43 M.

6. Grafenstaden-Ilkirehen,	Zweiter F. Gerger,	250 km. 8 St. 32 M.
7. Berlin-Zossen-Löbau,	Erster P. Leinert,	Berlin.
8. Zittau-Bautzen-Zittau,	Erster G. Hoffmann,	Zittau.
9. Agram-Sissek,	Erster J. Mihelić,	Agram.
10. Agram-Karlstadt,	Erster J. Mihelić,	Agram.

Ferner wurden im Jahre 1895 auf „Styria“-Rädern gewonnen:

546 erste, 286 zweite, 179 dritte Preise, 8 Weltreorde und viele hundert Reorde für Deutschland, Österreich-Ungarn, Italien, Russland und
der Schweiz.

Alleinige Vertretung und Lager

Arnold Janeschitz, Pettau,

woselbst auch Unterricht nach der leichtfasslichsten Methode ertheilt wird.

Krägen
von fl. 1.50 aufw.

Ludwig Zwieback & Bruder

Jaquettes
von fl. 4.— aufw.

Grösstes Damen-Confections-Etablissement der österreich.-ung. Monarchie
Graz, Albrechtgasse Nr. 1

bringen zur gefl. Kenntnis, dass sämtliche

Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison

und zwar

Damenmäntel, Jaquettes, Krägen, Costumes

und

Kinder-Confection

in reichster Auswahl bereits lagernd sind und erlauben sich, zur Besichtigung ihrer Erzeugnisse vom billigsten bis zum feinsten Genre das P. T. Publikum höflichst einzuladen.

Massbestellungen

werden in Wien im eigenen Atelier durch beste Arbeitskräfte schnellstens ausgeführt.

Costumes
von fl. 12.— aufw.

Aufträge für die Provinz werden prompt effectuirt.

Journale und Muster gratis.

Mäntel
von fl. 9.— aufw.



Alle Maschinen für Landwirtschaft
Preise abermals ermässigt!
Trieure (Getreidereinigungs-Maschinen) in
exacter Ausführung. Dörr-Apparate für Obst
und Gemüse, Peronospora-Apparate
verbessertes
System Vermorel,
Dreschmaschinen,
Getreide-
Mahlmühlen,
Wein- und
Obstpresse,
Differentialsystem.



(Diese Pressen haben fast eine solche Druckkraft, wie hydraulische Pressen.) Die leichtgehendsten
und billigsten Futterschneidemaschinen, Heu- und Strohpressen, sowie alle wie immer Namen habenden
landwirtschaftlichen Maschinen liefert in bester Ausführung
Wiederverkäufer gesucht!

Vor Ankauf von Nachahmungen wird besonders gewarnt!

IG. HELLER, WIEN
II/2 Praterstrasse 49.

100 bis 300 Gulden

monatlich können Personen jeden Standes
in allen Ortschaften sicher ohne Capital und
Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich er-
laubter Staatspapiere und Lose. Anträge sub
„leichter Verdienst“ an **RUDOLF MOSSE,**
Wien.



**Marine-
Gold - Remontoirs,**

reich gravirt, garantirt haltbar.
Für Damen od. Herren 3 Deckel fl. 9.—
in Silber, Goldrand 800/1000 gestempelt
fl. 6.—, mit fein. Ankerwerk fl. 9.—,
Metall-Remontoir fl. 3.60.

Leuchtende Wecker

I. Qualität mit Sekundenzeiger fl. 1.70; Regulateurs 1 Tag
Geh- und Schlagwerk fl. 5.25 versendet mit

2 Jahre Garantie

EUG. KARECKER, Uhrenfabrik,

BREGENZ, Bez. 202, Vorarlberg.

Reich illustrierte Kataloge gratis und franco. Nicht Passendes
wird eingetauscht, eventuell der Betrag zurückbezahlt.

Fensterverglasungen

jeder Art,

übernimmt die

Glas-, Porzellan- u. Spiegelhandlung

JOSEF KOLLENZ.

Museum.

Die Vereinsleitung des Musealvereines in Pettau beehrt sich hiemit höflichst anzuzeigen, dass zufolge Hauptversammlungsbeschlusses vom 28. Dezember v. J. der Eintrittspreis in das Museum wie folgt festgestellt wurde.

1. Mitglieder des Vereines haben freien Eintritt. 2. Nichtmitglieder, für Erwachsene 20 kr. per Person, für die Jugend, Militärmannschaft und Gewerbegehilfen 10 kr. 3. Den Schülern des landschaftlichen Gymnasiums, der Volks-, Handels- und Gewerbeschule in Pettau ist unter Führung eines Lehrers der freie Eintritt in das Museum gestattet. Diesbezügliche mündliche Ansuchen sind an Herrn **Josef Gspaltl** zu richten.

Das Museum ist jeden Sonn- und Feiertag von 10 bis 12 Uhr vormittags geöffnet. Eintrittskarten sind bei Herrn **Jos. Gspaltl** und bei dem Museumsdiener erhältlich.

Echte Tiroler
LODEN
 für Damen und Herren.
Rudolf Baur, Innsbruck,
 Versandgeschäft Rudolfstr. 4.
 Wasserdichte Mäntel, echte
 Schafwollanzugstoffe etc.
 Muster gratis und franco.

Mercantil-Couverts
 mit Firmadruk
 von fl. 2.— per mille an, liefert die
Buchdruckerei W. Blanke, Pettau.

Nebenverdienst
 150—200 fl. monatlich für Personen aller
 Berufsclassen, die sich mit dem Ver-
 kaufe von gesetzlich gestatteten Losen
 befassen wollen. Offerte an die Haupt-
 städtische Wechselstuben-Gesellschaft
Adfer & Comp. Budapest.
 Gegründet 1874.

Verehrte Hausfrau!
 Wollen Sie achten aus Hochprima Malz und nicht aus ordinärer
 Gerste fabricirten Malzkaffee, so kaufen Sie
Kneipp-Malzkaffee
 von **Gebrüder Ölz in Bregenz.**
 Dieser vorzügliche Kaffee-Ersatz kommt nur in rothen Paketen mit
 nebiger unter Zahl 20 gefällig geschützter Schutzmarke in den Handel.
 Verlangen Sie daher ausdrücklich nur
Kneipp-Malzkaffee, rothe Pakete.



Was ist Feraxolin?
 Feraxolin ist ein großartig wirk-
 sames Nervenmittel, wie es die
 Welt bisher noch nicht kannte. Nicht
 nur Wein, Kaffee, Drog. und
 Oelfarben fieden, sondern selbst
 Fieden von Wagnern verschwinden
 mit verbührender Schnelligkeit, auch
 aus den heftigsten Stoffen.
 Preis 20 und 35 Kr.
 In allen Galanterie-, Parfumerie-,
 Droguenhandlungen und Apotheken
 käuflich.
 Ein gross bei
J. Grölich,
 Engel droguerie, Brünn.

Neu! Wie und Wopp
Jedermann
 durch den Verkauf eines ganz neuen ritikels
 viel Geld verdienen kann, wird na hgewiesen.
 Offerten untl. Chiffre „A. B. C.“ a.
 d. Annonc.-Exped. Schalek, Wien.

JOS. KASIMIR, PETTAU.
 Specerei-, Material-, Farbwaren- u. Producten-Handlung,
 K. k. Tabak-Haupt-Verlag und Klein-Verschleiss,
 Agentur der Versicherungs-Gesellschaft „Assicurazione Generali“ in Triest für
 Feuer, Leben, Renten und Unfall
 Depot der Champagnerkellerei W. Hintze, Pettau und der Bierbräuerei v. Brüder Reining-
 haus, Steinfeld,
 empfiehlt zur Bedarfszeit
ungarische Dampfmehle,
Pettauer Salami,
Halb-Ementhaler-Käse,
 sowie sein sonstiges **bestsortirtes Warenlager** etc. unter
 billigster und solidester Bedienung.

Vergnügungszüge
 zu Ostern
 von Pragerhof nach Wien, von Cilli nach Fiume,
 Triest, Venedig und nach Budapest.
Besonders ermässigte Fahrpreise.
 Alles Nähere enthalten die in den Bahnhöfen affichirten Plakate und
 daselbst gratis erhältlichen Programme.
Gust. Schröckl's Wwe.
 I. Wiener Reise-Bureau.

Kaufet Südmark-Zünder!
PETTAU
 und seine Umgebung
 von J. Felsner.
 Illustriert von Alois Kasimir.
 Preis: Brochirt fl. 1.40, in Leinen geb. fl. 1.70.
Jos. Kasimir, Pettau
 Specerei-, Material-, Farbwaren-Handlung,
 Depositeur der Champagner-Kellerei W. HINTZE
 und der Bierbräuerei von Brüder Reininghaus.
 Agentur der Versicherungs-Gesellschaft „Assicurazione Generali“ in Triest für
 Feuer, Leben, Renten und Unfall
 empfiehlt zur Bedarfszeit beste
Feld-, Garten- und Wiesen-Samen,
 sowie sein sonstiges **bestsortirtes Warenlager** etc.
 unter billigster und solidester Bedienung.

Wichtig für alle Fuhrwerksbesitzer!
 I. Wr.-Neustädter Harz- u. Terpentinöl-Raffinerie,
 Theerprodukten- und Fettwaren-Fabrik
Franz v. Furtenbach
 in Wiener-Neustadt.
 Registrierte
 Schutzmarke
Neues Spezial-Achsenfett
 für Oel- und Halböl-Achsen.
 Kein Gefrieren,
 kein Heiss-
 laufen, kein Ab-
 rinnen. — Unent-
 behrlich für ausge-
 fahrene Achsen. —
 Vortheilhaft auch für
 offene Frachtaachsen. —
 Verwendbar bei Schmier-
 vorrichtungen jeder Art.
Chemisch untersucht!
Praktisch erprobt!
Säurefrei. Wasserfrei. Harzfrei.
 Versandt nur in Original-Blechdosen à 5 Kilogramm.
 Preise per Dose:
 Oesterreich-Ungarn franko jeder Poststation fl. 2.50
 Bosnien u. Herzegovina franko jed. Poststation fl. 2.75
 Ausland ab Versandtstation Wr.-Neustadt fl. 2.25